

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

85 (22.2.1916) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Ersteit an allen Verkäufen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzählern abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.85 vierteljährlich ohne Bezahlung d. bei Vorauszahlung. Bezahlungen in Reichsmark, Belgien, Holland, Schweiz bei den Vorankäufen. Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Vorankäufen. Mebriges Ausland (Belgien) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljährlich.

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die nebeneinander liegende Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Platzes, Anzeigebestellung, zwangsweiser Verbreitung und Kontroversen ist der Nachdruck hinfällig. Beilagen nach beiderseitiger Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Korrespondenz, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wähl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 22. Febr., vorm. (M.L.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Das nach vielen unsicheren Tagen gestern aufblühende Wetter führte zu lebhafter Artillerietätigkeit an vielen Stellen der Front; so zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, wo wir östlich von Souchez im Anschluß an unser wirkungsvolles Feuer den Franzosen 800 Meter ihrer Stellung im Sturm entrissen und 7 Offiziere, 319 Mann gefangen einbrachten.
Auch zwischen der Somme und der Dife, an der Aisne-Front und an mehreren Stellen der Champagne feigerte sich die Kampflosigkeit zu größerer Festigkeit. Nordwestlich von Lahare scheiterte ein französischer Handgranatenangriff.
Endlich setzen auf den Höhen zwischen beiden Seiten der Maas oberhalb von Dun Artilleriekämpfe ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke anschwellen und auch während der letzten Nacht nicht verflummen.
Zwischen den von beiden Seiten aufgestiegenen Fliegern kam es zu zahlreichen Luftkämpfen, besonders hinter der feindlichen Front.
Ein deutsches Luftschiff ist heute nacht bei Revin dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.
Der Krieg zur See.
Beschlagnahme von amerikanischen Wertpapieren.
Newport, 21. Febr. (M.L.B. Privattelegramm.)
Bantien, unter denen sich die Guaranty Trust Company und die Equitable Trust Company befinden, legten beim Staatsdepartement Protest ein gegen die Beschlagnahme von amerikanischen Wertpapieren durch England, die sich auf dem Wege von neutralen Ländern Europas nach Newport befinden. — Die Associated Press berichtet aus Washington, daß die Beschlagnahme von Wertpapieren den Gegenstand weiterer Vorstellungen an England und Frankreich seitens der Vereinigten Staaten bilden werde. Diese Vorstellungen werden diejenigen ergänzen, die in der Frage des Rückfalls der amerikanischen Post bereits gemacht wurden und bis jetzt nur vorläufig und nur unvollständig beantwortet wurden.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Englisch-französische Abgeordnetenkonferenz.
Paris, 22. Febr. (M.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr. Schwache Tätigkeit der beteiligten Artillerien auf der gesamten Front, abgesehen von dem Verdun, wo die Artillerien eine gewisse Tätigkeit entwickelten. In Artois nordwestlich der Höhe 140 versuchte der Feind ohne Erfolg zwei östliche Angriffe mit Handgranaten. Ein Geschwader von fünf französischen Flugzeugen bombardierte feindliche Munitionslagerungen bei Château Martincourt und Boulogne sowie südwestlich und südöstlich Digne. Deutsche Flugzeuge warfen diese Nacht auf Lunéville, Dombasle und Nancy einige Bomben, die in bescheidenem Schaden verurlochten.
Englischer Kriegskredit.
London, 22. Febr. (M.L.B.) Unterhaus. Premierminister Asquith brachte eine Kreditvor-

lage ein im Betrage von 420 Millionen Pfund Sterling. Hier von fallen 120 Millionen Pfund Sterling noch in das laufende Finanzjahr 1916, jedoch sich die Gesamtkredite für 1915/16 auf 1420 Millionen Pfund Sterling belaufen. — Asquith sagte, man sei der Meinung gewesen, daß der im November bewilligte Kredit bis Mitte Februar reichen werde. Er werde jedoch die Staatsverordnungen bis zum 10. März decken. (Weisfall.)

Die in Belgien arbeitende englische Kommission.
London, 22. Febr. (M.L.B.) Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage sagte Unterstaatssekretär des Innern Lord Robert Cecil, die Regierung sei mit der in Belgien arbeitenden Kommission zufrieden. Sie könne den genauen Betrag der britischen Privatunterstützungen für die Hilfsfonds nicht angeben. Ein Regierungsbeitrag werde von der belgischen Regierung außerhalb der Anleihen der Alliierten geleistet und belaufe sich auf eine Million Pfund Sterling monatlich. Die Arbeiter, die Lohnarbeit für die Deutschen leisten, erhielten die von der Kommission den Hilfsbedürftigen gewährte Unterstützung nicht. Die Vaterlandsliebe der belgischen Arbeiter habe alle außer einer verhältnismäßig kleinen Zahl trotz der angebotenen Hilfsmittel abgehalten, für den Feind zu arbeiten.

Religiöse Bedenken gegen den Militärdienst.
Rotterdam, 22. Febr. (M.L.B.) Der Rotterdamse Courant meldet aus London, daß die erste Berufung gegen den Militärdienst wegen religiöser Bedenken gestern vor einem besonderen Gerichtshof in London zur Verhandlung gelangte und verworfen wurde. Es handelt sich um einen Wesleyaner.

Petersburg, 22. Febr. (M.L.B.) Der Zar ist von der Front nach Zarsovo-Selo zurückgekehrt.
Wien, 21. Febr. (M.L.B.) Der Kaiser hat dem General der Infanterie Karl Freiherr von Pflanzer-Baltin in Anerkennung seiner glücklichen Führung seiner Armee das Militärverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

Vom Balkan.

Der österreichisch-ungarische Generalstabschef.
Berlin, 19. Febr. (M.L.B.) bezeichnet Major Morath den Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen von Sutari über Alessi nach Tirana als Schulbeispiel einer planmäßigen Operation und erklärt: Man kann nur mit Bewunderung die Vorbereitung und Ausführung des Feldzuges betrachten, der wieder ein Ruhmesblatt für die österreichisch-ungarische Kriegsgeschichte bildet. Vergessen dürfen wir aber nicht, wenn in der Hauptsache die bisherigen Erfolge und die noch kommenden zu verdanken sind. Die Armee Bösch ist das Werk eines Mannes, der die österreichisch-ungarische Wehrkraft in der letzten Friedenszeit und während des Krieges auf die jetzige Höhe gebracht hat. Conrad von Hörsendorf. Feber in Oesterreich-Ungarn weiß, was er ihm zu verdanken hat, jeder bildet mit vollem Vertrauen in die Zukunft auf ihn. Wir in Deutschland freuen uns, daß ein österreichisch-ungarischer Politiker uns im gemeinsamen Kriege zur Seite steht.

Der Stempel englischer Politik.
Köln, 21. Febr. Die Kölnische Volkszeitung schreibt: Die Note, in der die italienische Regierung ihren Unwillen ausdrückt darüber, daß Griechenland sich von den Italienern keine Verletzung der Neutralität gefallen lassen will, trägt den Stempel englischer Politik. Der Kleine ist der gelehrige Schüler des Großen. Das hat schon die Art, wie Italien den Krieg gegen die Türkei vom Zaune gebrochen hat, gelehrt. Aber der Kleine sollte bedenken, daß das, was der Große bis jetzt noch ungetröstlich erlauben kann, ihm teuer zu stehen kommen wird.

Die Befehung von Korfu durch die Franzosen am 10. Januar.
Wien, 22. Februar. (M.L.B.) Der österreichisch-ungarische Konsul in Korfu Theodor Edl, dem die Flucht vor seiner Verhaftung durch die in Korfu gelandeten Franzosen gelungen ist, ist in Wien angekommen. Er schildert in der Zeit die Befehung der Insel durch die am 10. Januar nachts um 2 Uhr gelandeten französischen Truppen, die in Begleitung eines vom Vizeadmiral Chocheprat geführten Geschwaders eingetroffen waren. Ein französischer Offizier erschien wiederholt im österreichisch-ungarischen Konsulat und forderte unter Gewaltandrohung die Entfernung der österreichisch-ungarischen Fahne. Der Konsul Edl weigerte sich, dem Verlangen zu entsprechen, konnte aber schließlich nicht verhindern,

daß die Fahne entfernt wurde. Hier auf wurde die französische Wache vom Konsulat zurückgezogen. Edl konnte sich nunmehr frei bewegen. Auf dem Mast vor dem Achilleion wehte eine französische Fahne. Deshalb dieser befand sich längere Zeit auf dem Flaggenmast eine deutsche Kaiserkrone, die darauf besetzt war, daß die Franzosen sie nicht entfernen konnten und schließlich den Mast abgaben. Den herrlichen Park durchwühlten die Franzosen nach allen Richtungen auf der Suche nach versteckten Benzinvorräten für die deutschen U-Boote. Es ist unnötig zu sagen, daß die Franzosen kein Benzin vorfanden. Am 5. Februar gelang es Edl endlich Korfu zu verlassen und nach einer mehrtägigen Autonomobil- und Bahnreise die bulgarische Grenze zu erreichen, wo er von dem Präfecten nach Monastir gebracht wurde.

General Sarrail beim König von Griechenland.
Athen, 21. Febr. (M.L.B.) General Sarrail ist hier angekommen und vom König in Audienz empfangen worden.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.
Konstantinopel, 22. Febr. (M.L.B.) Bericht des Hauptquartiers: Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht eingelaufen, die eine wichtige Veränderung meldet.

Krieg im Orient.

Palästina und der Weltkrieg.
J.N.B. Seit den Kreuzzügen hat nicht mehr so schwerwiegende Probleme im Heiligen Lande aufgerollt, als der Weltkrieg. Für Palästina ist eine neue Geschichtsperiode angebrochen, deren Wesen vorerst noch gar nicht beurteilt werden kann. Die Aufhebung der sogenannten Kapitulationen, die seit Jahrhunderten die Türkei unter Vormundschaft verschiedener Mächte stellte, beeinflusst das ganze sirdische Leben in Palästina in weitgehendster Weise.

Bis vor Ausbruch des Krieges hatte Frankreich in der Türkei gegen 600 Schulen mit etwa 100 000 Schülern. Für die Unterstützung der Missionsschulen in Palästina und Orient allein hat die französische Regierung jährlich 800 000 Franken ausgegeben. Der Ausbruch des Krieges aber hat die Ausweisung fast aller französischen Missionäre und Schwestern zur Folge gehabt. Bereits im Januar 1915 haben die letzten aus einem italienischen Dampfer das Heilige Land verlassen. Ihnen sind im Juni auch die italienischen Missionäre gefolgt, die in der Levante 87 Schulen mit 5000 Schülern besaßen. Die zahlreichen religiösen Häuser des Biederbandes (in Jerusalem gegen 20) sind in türkischen Besitz übergegangen und dienen vorderhand als Verwaltungsgebäude, Kasernen oder türkische Spitäler. Von den 33 deutschen Schulen, die geblieben sind, gehören 5 den Katholiken Deutschlands. Oesterreich hat sich bisher am Schulwesen Palästinas gar nicht beteiligt.

Da Frankreich bis zur Abschaffung der Kapitulationen das Protektorat über die Katholiken des Orients ausübte, waren alle wichtigeren kirchlichen Stellen in französischen Händen. Es bestand die Bestimmung, daß nur Franzosen, Italiener und Spanier zu den einflussreichen Ämtern der Kurie gelangen konnten.

Diese dem internationalen Charakter der katholischen Kirche widersprechende und ihr Ansehen im Orient schädigende Gepflogenheit soll nun nach neueren Berichten, die das Grazer Volksblatt von eingeweihter Seite erhielt, abgeschafft werden. Der Vatikan soll selbst die Anstalten der Kurie des Heiligen Landes als international erklärt haben. Mit der geistigen Eroberung des Heiligen Landes durch den Biederband dürfte es wohl für immer vorbei sein. Für die Kirche ist das kein Schaden. Die französischen Anhalten Palästinas sind immer mehr politische Propagandastätten für die französische Eroberungspolitik geworden.

Gleich nach Ausbruch des Krieges haben die Maroniten im Libanongebiet mit ihrem Patriarchen eifrig für Frankreich agitiert und die Leute vom türkischen Seeresdienst abgehalten. Eine Tatsache, die sehr zu denken gibt! Jährlich fließen große Geldsummen nach Palästina. In unsere Missionssammungen wird jedenfalls nach dem Krieg mehr System hineinkommen müssen. Wir haben wahrlich keinen Grund, unsere Feinde zu unterzügen, wo immer sie auch sein mögen.

Deutschland und Oesterreich eröffnet sich in religiöser Hinsicht ein großes Feld. Zwar sind an Stelle der französischen Franziskaner bereits mehrere bayerische Franziskaner nach der Türkei berufen worden, doch was ist das für fast 700 verwaiste Schulen und Niederlassungen! Bereits seit 11. November 1914 hat auch die Beiruter Jesuiten-Universität ihren Betrieb eingestellt, die sich in den letzten Jahren immer mehr zum französischen National-Institut entwickelte. Uebrigens ist letzteres sehr begreiflich, da die Universität von Frankreich jährlich eine Subvention von 100 000 Franken erhalten hat. Erst seit dem Jahre 1913 wurde sie durch eine juristische und technische Fakultät erweitert. Bis dahin bestand nur eine theologisch-orientalische und medizinische Abteilung. Bekanntlich hatten die Promotionen und Doktor-diplome dieser Universität auch in Frankreich Geltung.

Die Israeliten erwarten sich von der Neueregelung der Dinge außerordentlich viel. Sofort nach Aufhebung der Kapitulationen nahmen sie die türkische Nationalität an und machten sich von den russischen Einflüssen frei.

Für Deutschland und das mit ihm verbündete Oesterreich eröffnet sich nun durch das Bündnis mit der Türkei auch in religiöser und kultureller Hinsicht eine ganze Welt.

Vern, 22. Febr. (M.L.B.) Die in Ancona erscheinende Zeitung L'Urdine vom 10. ds. Mts. veröffentlicht eine Zuschrift aus Kairo, die ein Dekret betreffend den gemischten Gerichtshof Ägyptens enthält. Danach werden die Vollmachten dieses Gerichtshofes um ein weiteres Jahr verlängert. Die Verlängerung hat jedoch auf die Richter italienischer Staatsangehörigkeit bis auf eine gegenteilige Veröffentlichung in dem amtlichen Anzeiger keine Wirkung. — Ferner enthält die Zuschrift die Nachricht, daß bei dem Aufbruch der Redifs 35 Personen getötet und 40 verundet worden sind. Während des Aufbruchs erschoss ein englischer Major einen Araber, der seinen Rodes nicht durchsuchen lassen wollte. Im Januar seien 16 Personen hingerichtet worden.

Amsterdam, 22. Febr. (M.L.B.) Einem hiesigen Blatt zufolge, melden die Times aus Mytilene, daß Bursa im Golf von Smyrna im Monat April und die türkischen Batterien in diesem Golf wieder heftig von den Kriegsschiffen der Alliierten beschossen wurden.

London, 22. Febr. (M.L.B.) Am 17. und am 19. Februar wurden die britischen Lager bei Kule-Amara von Flugzeugen mit Bomben bombardiert, ohne daß Schaden angerichtet wurde. Die Entsendung von Verstärkungen zu General Alhmers Entlastungskorps macht befriedigende Fortschritte.

Der Oberbefehlshaber im Mittelmeer berichtet: Bei einem am 20. Februar ausgeführten Erkundungsflug nach vorgehobenen Posten des Feindes östlich des Suezkanals ging einer unserer Flieger auf 600 Fuß hinab und zerstörte durch einen Wurf mit einer hundertpündigen Bombe die feindliche Kraftstation bei Saffama.

Stockholm, 22. Febr. (M.L.B.) Die schwedische Botschaft in Petersburg meldet, daß der persische Major Kraviz in Kaukasien verhaftet worden war, weil er für einen Deutschen gehalten wurde. Er ist inzwischen wieder freigelassen worden und befindet sich auf dem Wege nach Schweden.

Ausland.

Bankrotte in den Vereinigten Staaten 1915.
Morningpost vom 14. d. M. teilt im Dandelsteil mit: Die Zahl der Bankrotte in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1915, 19 082, überstieg sogar die bisherige Höchstzahl von 1914, 16 789. Im Verhältnis zu den bestehenden Gesellschaften fallierten 1 07 v. H. gegenüber 0,95 v. H. im Jahre 1914. Seit dem Jahre 1897 wurde keine so hohe Verhältniszahl erreicht. Rechtwärtigermesse betragen die Gesamtverbindlichkeiten der Bankrotten 283 400 000 Dollar gegenüber 357 100 000 Dollar im Vorjahre, so daß die zahlenmäßige Zunahme der Bankrotte augenblicklich auf die kleineren Geschäftskreise entfiel. Am meisten hatten die Staaten im Süden und fernen Westen zu leiden infolge des Zusammenbruchs der Baumwollausfuhr und der Unterbrechung des Holztransporthandels.

Der Handelskrieg gegen Deutschland.
Wellington (Neuseeland), 22. Febr. (M.L.B.) Meuter-Meldung. Die Vereinigung der Weisen der Grobhandelshäuser hat einen großen Bund gegen jeden zukünftigen Handel mit Deutschland gebildet.

Lebensmittelversorgung.

Zum Thema: Höchstpreise. Vom Oberland, 17. Febr. Wir haben die letzte Woche viel davon gelesen, wie fremde Händler von den Märkten und von den Dörfern landauf, landab unter Anbietung fabelhafter Preise Vieh und Schweine mitgeschleppt. Nebenbei gesagt: Trotz dem steht noch vielfach mehr Vieh im Stall als in Friedenszeiten und auch das Hühnervolk zeigt sich zahlreicher als je, wenigstens in den Dörfern, in welche Einfuhrer zu kommen pflegt. Die fabelhaften Preisangebote der Händler, welche selbstverständlich trotz allem ein gutes Geschäft machen, weil die Hausfleisch- und Konervenfabriken jeden Preis bezahlen können, haben dem Schlachtvieh suchenden Kleinrentner in den Städten das Handwerk ungemein erschwert. Man darf nun auf die Wirkung der Neuregelung der Vieh- und Schweinepreise gespannt sein. Schreiber dieses möchte im Folgenden auf einen Punkt aufmerksam machen, dessen Beachtung im allgemeinen Interesse liegt, auf die veränderte Wirkung der Festsetzung der Butterhöchstpreise in Stadt und Land. Der Butterhöchstpreis schützt die Stadtbevölkerung vor zu hohen Preisen, aber er hat andererseits dort Butter- und Milchmangel bewirkt. Auf dem Lande brachte der Butterhöchstpreis hingegen gegenüber dem seitherigen Zustande eine Erhöhung des Preises, jedoch wurde die Butter nicht befähigt, dafür aber auch wie in der Stadt, so auch bei uns die Milch rar, das Gespenst einer Milchpreiserhöhung liegt heraus und wurde nur durch Androhung von Höchstpreisen wieder gebannt. Wir bezahlten vor Festsetzung der Butterhöchstpreise 1.50 Mark und jetzt 1.70 bezw. 1.80 Mark, obwohl der Zwischenhandel fehlt. Also, der Hauptzweck der Butterhöchstpreise, Schutz des Konsumenten vor zu hohen Preisen wurde zwar in der Stadt erreicht, aber auf Kosten der auf dem Lande wohnenden Konsumenten. Eine für Stadt und Land unangenehme Wirkung der Butterhöchstpreise war der Milchmangel, besser, das Knappwerden der Milch, herrührend von der Disharmonie zwischen notwendigem und künstlich niedriger gehaltenem Milchpreis und hohem Butterpreis. Wenn der Landwirt aus der Herstellung von Butter höheren Gewinn erhält als aus dem Verkauf der Milch, und bei der Butterbereitung noch die entnommene Milch für die Schweine verwenden kann, wer will ihm dann übel nehmen, wenn er möglichst viel Milch verbuttert! Die unausbleibliche Wirkung ist steigende Tendenz des Milchpreises — die aber im Interesse der Bevölkerung niedriger gehalten wird — und Milchknappheit oder gar Milchmangel. Es ist in diesem Zusammenhang beachtenswert das Wort, das jüngst Dr. G. Heint (Regensburg) hinsichtlich der Befüllung der Frühjahrsmilch durch Gerste und Hafer statt durch Sommerbrotgetreide niedergeschrieben hat: „Wenn ein Schnitzhölzlerbesitzer mit der Herstellung von Bündelholz wesentlich mehr verdient, als durch die Herstellung von Brettern, so wird ihm niemand verwehren, wenn der Mann statt Bretter Bündelholz herstellt.“ Das Fehlen einer ausreichenden Höchstpreisdifferenz für Stadt und Land hat auch zur Folge: Buttermangel in der Stadt, hingegen Buttervorrat für die Konsumenten in Landstädten. Weñlich wie in den letzten Wochen die Viehhändler und Metzger, so haben vor Festsetzung der Butterhöchstpreise die Butterhändler die Höfe und Dörfer abgegrast und unter unnatürlichen Preisangeboten alle Butter aufgekauft. Die hausherrnenden Butterhändler waren nun mit Festsetzung der Höchstpreise fast wie weggeblasen. Für sie gab's ja jetzt, bis sie die Butter in den Kleinhandel der Städte gebracht hätten, keinen Kriegsgewinn zu verdienen. Deshalb haben wir Landkonsumenten wieder genügend Butterangebot und der Bauer bedient wieder seinen alten Stadtfunden, weil der Händlersturm ausbleibt oder der Händler nicht viel mehr bieten kann als der Konsument auf dem Lande. Es wird eine interessante Aufgabe sein, die Wirkungen der Neuregelung der Schweine- und Viehpreise einerseits in den Verbrauchszentren und andererseits in den ländlichen Gegenden vorauszuberechnen und Maßnahmen zu treffen, nicht begehrenswerte Nebenwirkungen auszuscheiden. Es genügt nicht, bei Feststellung von

Höchstpreisen und ähnlichen Maßnahmen bloß die verschiedenartigen Verhältnisse in Nord, Süd, Ost und West zu berücksichtigen, sondern auch den alten Unterschied zwischen Stadt und Land.

Chronik.

Aus Baden. Karlsruhe, 22. Febr. Der stellvertretende kommandierende General des 14. Armee Korps hat heute Verbreitung von Druckschriften verboten, die nicht entsprechend den Vorschriften des § 6 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 den Namen und Wohnort des Druckers und, soweit in dieser Gesetzesbestimmung vorgeschrieben, den Namen und Wohnort des Verlegers oder des Verfassers, oder Herausgeber, oder anstelle des Namens des Druckers oder Verlegers die Angabe der in das Handelsregister eingetragenen Firma enthält. Wer dem Verbot zuwiderhandelt, wird bestraft. Mannheim, 22. Febr. Zu der mutigen Tat, die hier, wie berichtet, am Sonntag nachmittags ein Mann ausführte, indem er zwei Menschenleben aus dem hochflutenden Redar vom Tode des Ertrinkens rettete, wird gemeldet, daß es sich um den ledigen hier wohnhaften Müller Albert Schof aus Göppingen handelt. Weinheim, 22. Febr. Infolge des guten Wirtschaftsergebnisses des Vorjahres kann bei dem städtischen Vorschlag von einer Umlagerhöhung abgesehen werden. Gleichzeitig werden die städtischen Unterhaltungsätze für die Familien der Kriegsteilnehmer der vier unteren Steuerklassen erhöht. Frensdorf, 22. Febr. Die 53jährige Ehefrau des Landwirts Mat. Grieshaber von Frensdorf (Ev. Frensdorf) starb von der Seuche ab und er lag den erkrankten schweren Verletzungen. Kistadt, 21. Febr. Der katholische Männerverein (Zentrumsverein) hielt am Sonntagabend im Lokale zur „Krone“ seine ordentliche Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Geschäftsbereich, den der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Götzmann, erläuterte, gab ein umfassendes Bild von der eifrigen Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Sechs Mitglieder, darunter zwei auf dem Felde der Ehre, sind im Laufe des Jahres von Tode ereilt worden. Zu den Fahnen sind 31 Mitglieder einberufen, davon stehen 19 an der Front. Drei derselben wurden mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Im Kriegsfürsorge, Liebesgaben zc. hatte der Verein einen Aufwand von 603, 65 Mark. Am 15. März dieses Jahres kann der Männerverein auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Sonntag, den 19. März, wird das Jubiläum entsprechend dem Ernst der Zeit in ganz bescheidenem Rahmen gefeiert werden. Morgens in der Frühmesse ist Generalkommunion der Mitglieder. Um 10 Uhr Festgottesdienst. Die Festpredigt wird von Herrn Stadtpfarrer Vaher gehalten. Für den Familienabend hat Herr Stadtpfarrer Dor in Langenbrüden, der von seiner früheren erprießlichen Wirksamkeit in Kistadt dahier noch in dankbarer Erinnerung steht, in bereitwilliger Weise einen Vortrag gehalten. Zu diesen Veranstaltungen werden natürlich sämtliche katholischen Vereine der hiesigen Stadt eingeladen werden. Baden-Baden, 21. Febr. Die Kreissteuerwerte für das Jahr 1916 belaufen sich in dem Kreise Baden auf 1 Milliarde 87 Millionen Mark. Im einzelnen entfallen hieron auf den Bezirk Löcher 128,3 Mill., Mühl 156,4 Mill., Baden 433,2 Mill., Kistadt 181,2 Mill. und Gernsbach 108,4 Millionen. Die Steuerwerte haben im ganzen um 2,3 Millionen Mark zugenommen. Aus der Zu- und Abnahme der Steuerwerte geht hervor, daß Umwälzungen und Veränderungen der steuerlichen Verhältnisse in den einzelnen Bezirken durch die Kriegszuge hervorgerufen worden sind. Kehl, 21. Febr. Die Kaiserpende der hiesigen Einwohnerschaft belief sich auf 1039,30 M. Freiburg, 22. Febr. Der in kaufmännischen Kreisen bekannte frühere Handelsagent Joseph Meier machte seinem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende. Der Beweggrund zu dem Selbstmord dürfte in mäßigen Vermögensverhältnissen zu suchen sein. (Schweizer, 21. Febr. Die Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldshut beschloß

in ihrer am 15. d. M. veranstalteten Vollversammlung u. a. wegen der hohen Kriegsanforderungen dem Umlageatz auf 1.1 Pfg. zu erhöhen. Oberregenen bei Müllheim, 22. Febr. Im Alter von 59 Jahren ist hier der evangelische Pfarrer Hermann Robert Staufenmeyer gestorben. Stadach, 22. Febr. Der frühere national-liberale Landtagsabgeordnete, Privatmann Joh. Brodmann von hier, der, wie berichtet wurde, auf der Station Stählingen von einem Zuge überfahren und schwer verletzt wurde, ist im Adolfsfelder Krankenhaus gestorben. Privatmann Brodmann war im Seefreis eine bekannte Persönlichkeit. Er stand im 6. Lebensalter in Stadach in der zweiten Wobischen Kammer. Dem Stadtrat der Stadt Stadach gehörte er bis jetzt an; für die Stadt hat er manches wohltätige Werk getan, u. a. stiftete er der Stadt Stadach eine Badanstalt. Die national-liberalen Blätter widmen dem Verstorbenen ehrende Nachrufe. (1) Konstanz, 22. Febr. Der älteste Bürger von Konstanz, Professor Konstantin Kern, der erst vor wenigen Tagen seinen 94. Geburtstag feiern konnte, ist unerwartet rasch gestorben.

Die falschen Fabrikinspektoren. Die kürzliche von zuständiger Seite verbreitete Warnung vor falschen Fabrikinspektoren wird, wie aus einer Zuschrift an die Vaher Zeitung hervorgeht, in Fabrikantenkreisen nur begrüßt, denn bisher war es leicht möglich, daß Unbefugte, welche die nötige Dreifaltigkeit besaßen, sich als amtliche Personen vorzustellen ohne weiteres Zutritt zu den verschiedenen Betrieben erhielten. Die Fabrikanten, so heißt es in der Zuschrift, scheuten sich vielfach, einen genauen Nachweis zu verlangen und so beschäftigten die betreffenden Fabrikinspektoren auf Treu und Glauben des Fabrikbesizers die Betriebe, ohne daß letztere mit Sicherheit wußten, ob die Inspektoren auch befugt dazu waren.

Aus anderen deutschen Staaten. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse hielt am Sonntag, 19. d. M., und am Sonntag, 20. d. M., in Berlin eine Sitzung ab, zu der die Mitglieder aus allen Gebieten des Reichs fast vollständig erschienen waren. Ueber die Gegenstände der Tagesordnung: die drohende Papierknappheit und die Einschränkung des redaktionellen Textes der Zeitungen, das Verhältnis der Redakteure zu den Verlegern, die wirtschaftliche Lage der Berufsangehörigen in der Kriegszeit, die Zensur, wurden sehr eingehende Beratungen gepflogen. Zu dem letzten Gegenstande wurde eine Entschließung angenommen, inwieweit der Reichsverband bei dem Reichsanwalt und den zuständigen militärischen Stellen mit der Bitte vorstellig werden soll, daß die Zensur auf das gesetzlich berechnete Maß zurückgeführt, d. h. auf rein militärische Angelegenheiten beschränkt wird.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener. Den Selbsten des Vaterland haben: Kriegsfreiwilliger, Unteroffizier Friedrich Vaher, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Kreis Friedr. Langenbein von Durlach, Kreis. Feldwebel Adolf Schneider von Horzheim, Unteroffizier von Mannheim, Feldwebel. Mag. Rabold von Pfaffenort bei Gillingen, Landsturmmann Johannes Schmieder von Bad. Landwehrmann Walter Guntzler von Griesfeld, Feldwebel Ernst Kretzer von Freiburg, Wieselb. Rangassistent Karl Schlegel und Landsturmmann Dreifaltigkeit Oskar Dambusch von Konstanz.

Lokales. Karlsruhe, 22. Februar 1916. Jugendwehr und Sonntag. Wir erhalten folgendes Schreiben: Karlsruhe, 21. Febr. 1916. An die Schriftleitung des Badischen Beobachters. Bitte, gestatten Sie mir, Ihnen mein herzlichstes Bedauern auszudrücken — wie kann eine Zeitung einer Großstadt aus Baden (Karlsruhe) sein will) einen derartigen „Woh-Mist“ — verzeihen Sie den Ausdruck — aber einen anderen kann ich da für nicht finden, ein derartiges Geschwätz nur abdrucken? — Und sind es 1000 Mal „Stimmen aus dem Publikum“? — Solchen waren es keine“ — uho. Ist das Ihr Ernst? — u. u.

Wenn ein Schnitzhölzlerbesitzer mit der Herstellung von Bündelholz wesentlich mehr verdient, als durch die Herstellung von Brettern, so wird ihm niemand verwehren, wenn der Mann statt Bretter Bündelholz herstellt.“ Das Fehlen einer ausreichenden Höchstpreisdifferenz für Stadt und Land hat auch zur Folge: Buttermangel in der Stadt, hingegen Buttervorrat für die Konsumenten in Landstädten. Weñlich wie in den letzten Wochen die Viehhändler und Metzger, so haben vor Festsetzung der Butterhöchstpreise die Butterhändler die Höfe und Dörfer abgegrast und unter unnatürlichen Preisangeboten alle Butter aufgekauft. Die hausherrnenden Butterhändler waren nun mit Festsetzung der Höchstpreise fast wie weggeblasen. Für sie gab's ja jetzt, bis sie die Butter in den Kleinhandel der Städte gebracht hätten, keinen Kriegsgewinn zu verdienen. Deshalb haben wir Landkonsumenten wieder genügend Butterangebot und der Bauer bedient wieder seinen alten Stadtfunden, weil der Händlersturm ausbleibt oder der Händler nicht viel mehr bieten kann als der Konsument auf dem Lande. Es wird eine interessante Aufgabe sein, die Wirkungen der Neuregelung der Schweine- und Viehpreise einerseits in den Verbrauchszentren und andererseits in den ländlichen Gegenden vorauszuberechnen und Maßnahmen zu treffen, nicht begehrenswerte Nebenwirkungen auszuscheiden. Es genügt nicht, bei Feststellung von

Die Ziehharmonika.

Von Franz Joseph Götz. Mit dem Wandern ist es wie mit dem Trinken. Als Kind trinkt man still bescheiden Milch, später mit viel Speckel Bier, schließlich, wenn man's zu was gebracht hat, feurigen Wein. Im Alter kehrt man wieder zum Ausgang zurück und befindet sich am wohlsten bei Milch. Der Wanderer beginnt mit schüchternen Versuchen, allein, sorglos die Wegtaseln studierend. Dann überfällt er den Wald in Wäldern und alles wird getrieben, nur keine Naturbetrachtungen. Schließlich finden sich zwei oder drei zusammen, schließen „ewige“ Freundschaft und schwelgen in überhöflichen Redensarten von Natur Schönheiten und blauer Luft. Und dann fordern sich einige Wenige heraus und werden wieder was sie am Anfang waren: Einzelgänger. Das sind die ganz Feinen! Sie sind zwar nicht arg belächelt in den Gärten und allgemeinen Lagerstätten, weil sie durch Stille die andern im lauten Girselaus irren machen, man trifft sie aber auch selten da an. Ich ging eines Tages still fürbaf. Mein Herz war auf Feiertag gestimmt und ganz leis trat ich auf die heilige Ruhe des Waldes nicht zu stören. Zwischen den hohen, ferngeraden Tannenstämmen blickte ich golden das Sonnenlicht. Der Weg einer von den wenigen, die noch durch keine Tafel angegriffen werden. In Füßen deshalb eine dicke grüne Decke herrlichen Mooles. „Der lieben Wägelin Fichtepfich“, hat einmal mein kleiner Sohn gesagt. Da — an einer Biegung — langgezogene, schwermütige Töne! Ich stehe und lausche. Wer stört mir mein Selbstum, mein Ländchen? Zu

langen Jahren bin ich hier allein zu Gast gewesen. Nie hat ein anderer Laut die Stille unterbrochen, wie vielleicht das Wischeln eines Reisleins, der gurrende Ruf der Wildtaube oder, weit her, der singende Orgelton der Kirchenglocken des nächsten Dorfes. Auf den Lebensspitzen schleide ich weiter — da stüt auf einem großen, bemalten Steinblock ein Mann mit hochgestülpten Ärmeln und aufgeklemmten Hosen, so daß die Knie sichtbar waren. Und spielt Ziehharmonika! Und wie spielt er! Bald dröhnend wie des Meeres Brausen, bald kühselnd wie des Abendwindes Geflüster, perlend — ja perlend — die Töne aus dem aerischsten, achtzigsten Monstrum heraus. Nun bin ich zeitweilig ein großer Freund der Ziehharmonika und selbst ausübender „Künstler“ darauf gewesen. Mag sein, daß ihre getragenen Weisen der schweren Art des Schwarzwälders besonders liegen. Immer, wenn ich Ziehharmonika spielen höre, habe ich das Gefühl, von dem der Volksmund sagt: „Es geht ins Blut!“ Also setzte ich mich still an den Wegrand und hörte zu. Bis ein neidisches drittes Weis zu meinen Füßen knakte und den einsamen Spieler berummfahren ließ. Zwei Augenpaare begegneten sich und beide fragten: „Wie kommst du hierher?“ Und beide hatten wohl das gleiche Gefühl: „Ein Einsackter!“ Aber ich hatte ältere Rechte. Ich sprach keine Lüge, indem ich sagte: „Sie haben mich ererbt!“ Da wies er mich schon zuruck — drehte sich auf die andere Seite und spielte: „Nur ich denn, muß ich denn zum Städte hinaus?“

Und ohne ein weiteres Wort ging ich von dannen. Es war auf dem Langgerade-Weg. Fast jeder Schwarzwaldbewohner kennt ihn. Und fast jeder geht ihn nur einmal. „Weil er nichts bietet“, sagen sie. Ausgenommen die Einsackten. Und ich hatte mir vorgenommen, ihn einmal sogar des Nachts zu begehen, weil ich die grandiosen Waldbilder, die mich am Tage hingerissen hatten, im Silberglanz des Mondes sehen wollte. Also wanderte ich dahin. Und mußte gut Acht haben und mein Laternelein sorgsam halten, um die vielen Moorlöcher nach wochenlangem Regen zu vermeiden. Da stock der Fuß! Durch die Geisterstunde trägt mir der Mond ein bekantes Klänge zu. Ziehenden Schritts ging ich drauf los und — da sah er wieder, auf einem alten, halbvermoderten Baumstumpf, und spielte — spielte — der Mann mit der Ziehharmonika! Wortlos trat ich an ihn heran — er schien keineswegs überrascht — und bot ihm die Hand. Und er ergriff sie und sagte mir, daß er Gottfried heiße. Mehr nicht. Und dann spielte er für mich, das was ich haben wollte und dazu tauchten die alten Tannen und die lieben Sternlein zitterten ihren Silberglanz über die schwarzgrünen Moorlöcher hin... Und wieder ging ich still fort und er spielte weiter, immer weiter... Am nächsten Feiertage traf ich ihn zum dritten Male. Er lag oben am Berge auf dem Geländer eines steil abfallenden Steinbruchs. Ich erschrak und eilte, ihn zu warnen. „Was tust?“ entgegnete er mir. „Was hast Du?“ fragte ich dagegen und er nahm das „Du“ wie selbstverständlich. „Sie wollen mich verloben!“ entgegnete er.

P. S. Ich möchte diese „Stilblüte“ der Frankfurter Zeitung aufheben. Sie geben mir doch die Abdruck-erlaubnis?

Den Lebenswürdigen Herrn Kritiker H. V. zu kennen, haben wir nicht die Ehre. Seiner Absicht, der „Kritik“ „Woh-Mist“ einzuschicken, sieht von unserer Seite nichts entgegen, da das ganz seine persönliche Angelegenheit ist, in die wir uns belächeln nicht mischen wollen.

Sachlich sei bemerkt: Keine Großstadt ist so groß und so geistesmäßig dafür, daß ihre Bewohner, ob jung oder alt, nicht den Sonntag wenigstens inoffiziell respektieren müssen, als sie die Kirchenbesucher im Hauptgottesdienst nicht hören dürfen. Auch in der Großstadt Karlsruhe, welche die Ehre hat, den genannten Herrn Kritiker zu ihren Bewohnern zu zählen, wird dies so gehalten werden müssen. Wenn aber von der Jugend und daher auch von der Jugendwehr, die sich unserer Meinung nach in allen Dingen, welche einem Deutschen wohl anstehen, vorbildlich betätigen soll, auch im Besonderen vor der Religionsübung am Sonntag, wie sich Freunde der Jugendwehr und haben den schon öfters Ausdruck gegeben, aber von einer Jugendwehr, die den Kirchenbesuch, als sie ihr der eigentliche Charakter des Sonntags mehr oder minder Lebensjahre, wollen wir nichts wissen. Und das müssen wir auch öffentlich sagen, damit man weiß, daß es eine Einmütigkeit bezüglich dieser Frage nur dann gibt, wenn der Sonntagsfeier gegenüber mindestens der Takt gewahrt wird. Wir wollen durchaus nicht aus der Tatsache, daß eine Jugendwehrbetätigung während des Hauptgottesdienstes einmal mit klingendem Spiel an einer Kirche vorbeizog, eine Staatsaktion machen. Wir nehmen vielmehr an, daß das ohne Rücksicht geschehen ist. Aber der kritischen Stimme müßten wir schon deshalb Gehör schenken, weil immer wieder auch von Eltern geklagt wird, daß manche Lehrer von Jugendwehren Anlaß dazu geben, daß von jungen Leuten auf den Charakter des Sonntags, als Tag des Herrn, keine Rücksicht genommen wird. Selbstverständlich verlangt die Würdigung auf den Sonntag auch, daß man die Besucher des Hauptgottesdienstes nicht durch laute Musik stört.

Der Jugendverein St. Peter und Paul brachte am letzten Sonntag im Festsaal der „Drei Linden“ mit hervorragendem Erfolg das Stück „Die Marienritter“ zur Aufführung. Viele mußten wieder unangekommen einen Platz zu finden. Der tiefe Sinn des Stückes — Kampf und Sieg des deutschen Ritterordens gegen das Heidentum im Osten — wurde von den Spielern toll und ganz erfaßt und von einigen mit geradezu künstlerischem Geschick zur Darstellung gebracht. Tief und nachhaltig war durch den Eindruck des Stückes mit seiner reichen, frischen Handlung auf die Zuschauer. Der reiche Stoff verdient. Generie, Kostüme (von Marzwin in Duisburg) und Bühne, sowie Gesang- und Musikvorträge haben mit zu dem schönen Erfolg. Am Sonntag, 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung statt.

Ehrenastel.

Am 8. Oktober 1915 hatte ein bayerisches Infanterieregiment bei der Infanterie die Donau überfritten und eine Brückenstellung ausgehoben.

Wegedewer Anton Dillinger der 7. Kompanie, aus Rosenheim, erhielt den Vortrang, als Feldwebel eines kleinen Bataillon in der linken Flanke des Regiments zu befehlen. Er fand es vom Gegner frei und ging los, seine 27 Mann zu weichen. Die notwendigen Sicherungen waren kaum ausgeführt, als schon Schüsse fielen und die vorgehenden Reiten eiligt zur Verteilungstellung zurückzogen mit der Meldung: Die Serben kommen. Und in der Tat etwa 100 Mann hatten sich in den hohen Weisfeldern bis auf 50 Meter vor die Stellung herangebeugt, wo sie plötzlich auftauchten und alle zerstreuten Stellungen und Gräben besetzten. Die Feldwache eröffnete sofort ein wohlgezieltes Schnellfeuer auf die Angreifer, die trotz ihrer vierfachen Überlegenheit nicht wagen, der tapferen kleinen Schaar auf den Leib zu rücken. Wäñlich erschienen auch in der Flanke und im Rücken der Verteidiger Serben, die sich bemutigen von den Angreifern unter dem Schutz der Weisfelder losgelöst hatten und einen Umgebungsangriff unternehmen. Fast schon es, als ob die kleine Feldwache eingekesselt werden wollte. Doch dann des entschlossenen Verhaltens halber, dem es gelang, einen Teil seiner Leute gegen die neuen Gegner in Stellung zu bringen, erlankten bald die Angreifer der Serben, die sich, nachdem sie auf allen Seiten auf zähesten Widerstand gestoßen waren, unter erheblichen Verlusten zurückzogen. Für das entschlossene Verhalten mit seinen Leuten, das das Vorgehen des Regiments bedeutend erleichterte, erhielt Hallweger das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Erbentung eines russischen Maschinengewehrs durch einen Kriegsfreiwilligen.

Regemst umter! Und wir durften auch dabei sein! So kam die Lage vor der Ertümmung der Moorlöcher durch unser Regiment im Verbanne der Bayern war, so

Da mußte ich laut aufschreien. „Sie wollen — Dich erben? Ha — ha — und Deine Brant?“ Er ludte die Wäñchen.

„Also Bernunft“ heirat? „Armer Mann!“ Da fuhr er auf, wie ich ihn noch nie gesehen hatte. „Sagt Du mir schon einmal mit noch jemanden zusammengelehen?“ „Wenn ich nicht bei Dir war — nein!“ „Du — bei Dir bin ich allein... Und ohne meine Ziehharmonika?“ „Nein!“

„Nun sieh — meine „Brant“ sagte, ich wäre verriet, ihre Eltern sagten's auch — warum haben sie mich da nicht in Ruhe gelassen? Wäñlich — wahr — scheinlich — haben sie recht, wenn alle es sagen, muß es ja wohl so sein — aber sie sagten and, entnehbe die Brant über meine Ziehharmonika! Sag — ist das vielleicht eine Wahl — sag mir's — hä?“ Und indem ich ihn von dem Geländer wegholte, sagte ich: „Weta, das ist keine Wahl!“ „Siehst Du,“ triumphierte er, „das habe ich mir auch gefügt, und drum behalt ich meine Ziehharmonika...“

Einige Wochen später traf ich ihn noch einmal. Diesmal auf dem Aphthalplaster der Stadt, in der er wohnt. Am Arm eine gutgenährte, junge Dame. Er sah geistlich auf die Seite, ich natürlich auch. Da ging seine Begleiterin in einen Nebelabert und er kam auf mich zurück. „Du — Du — es war doch eine hübe Sache, weißt Du, das mit der Ziehharmonika — ich bin froh, daß ich sie los bin!“ Und ohne Gruß drehte er sich um und verschwand in der nächsten Seitenstraße. Und mir kam vor, als ob seine Achseln trampelhaft zuckten wie die eines geistlichen Kindes. Wäñlich aber habe ich mich geirrt...“

Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

J. Schneyer Kleiderstoffe, Baumwollwaren
Ausstener-Artikel
Werderplatz
Fil.: Rheinstr. 48
KARLSRUHE
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Fertige Damen-, Herren- und Kinder-
Kleider, Unterkleider, Strümpfe
Weiss-, Woll- und Kurzwaren.

Samson & Co.
Photogr. Atelier
Kaiserpassage 7 Telefon 547
empfiehlt
Aufnahmen und Vergrößerungen
zu billigsten Preisen.

Bankhaus Straus & Co.
Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstrasse, Karlsruhe.
Vermietung von eisernen Schrankfächern unter
Selbstverschluss des Mieters in feuer- und einbruch-
sicherem Panzergewölbe.
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Gemüse- und Obst-Konserven
Erbsen, Brechbohnen, Spargel, Karotten, Mirabellen, Kirschen, Aprikosen usw.
Marmelade
aus frischen Früchten, rein nur mit Zucker gekocht, 10 Pfd.-
Eimer Mk. 5.—, 5 Pfd.-Eimer Mk. 2.75, 2 Pfd.-Eimer Mk. 1.10.
— Helvetia-Konfitüren — Preiselbeer — Essig-Gurken —
in richtig gefüllten Dosen, nur erste Fabrikate.
Feldpostpackungen in grosser Auswahl.
Drogerie Walz, Kurvenstrasse 17, Karlsruhe, Tel. 159.

Karl Plock, Karlsruhe
Fabrik künstl. Blätter
Blumen und Kränze
Herrenstrasse 15. Fabrik: Karl-Wilhelmstrasse 5
Telephon 5549.
Spezialität: **Blumenbestandteile
und Trauerartikel.**
Lager in Toten-Bouquets, Perl- und Metallkränze, Sterbe-
kleider und -Kissen, Kreuzschleier, Braut- und Kommunion-
kränzen, Blumen- und Blätterkränze, Bouquet-Schleifen,
Spitzen- und Blumen-Papiere, Hut-Bouquets, Stoff- und
Papier-Blätter, sowie künstliche Blumen.
Besonders vorteilhaft: Neuheiten in Hutblumen
jeder Art für Winterhüte.

Gebr. Klein
Durlacherstr. 97 Karlsruhe Telephon 1722
Ausstellung kompl. Wohnräume
und Einzelzimmer jeglicher Art.

Täglich Eingang
von
**Frühjahrs-
Neuheiten**
Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe & Kaiserstr., Ecke Adlerstr. & Teleph. 5680
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Der Prozeß wegen eines
Bindestrichs.**
Eine köstliche Prozeßhölle wird sich dieser Tage in
der Schweiz abspielen. Ein Tierarzt sucht nämlich bei
den zuständigen Gerichten seine Ehre wieder instandzu-
setzen, nachdem sie durch einen Bauer beschädigt worden,
weil er auf folgende Weise geschah. Der Bauer kaufte ein
Pferd und ließ es vor Abschluß des Handels, wie das
in solchen Fällen üblich ist, durch einen Tierarzt auf sein
Gesundheitsgebührend untersuchen. Der Kauf wurde,
gestützt auf die zustimmende Aussage des Veterinärs, ab-
geschlossen; aber das Pferd erwies sich nicht als so kräf-
tig, wie es der Käufer hatte erwarten dürfen. Seinem
Jorn machte der Bauer in einem Brief an den Tierarzt
Kauf, den er auch anderen Bauern des Dorfes zeigte und
in dem er schrieb: ihm scheine es, der Tierarzt sei
mehr Rindvieh als Pferdearzt. Daraufhin

**Die beste
Zigarette**
von 2-10 Pfg.
en gros bei en detail
E. Petrakis
Karlsruhe



Deutsche Nähmaschinen
Familien-Langschiff-Maschinen von Mk. 45.— an
Schwingschiff- " " " 55.— "
Zentral-Bobbin- " " " 70.— "

Damen- und Herren-Fahrräder
billigst.
Taschenlampen — Ersatzbatterien
Wiederverkäufer hohen Rabatt. Preislisten kostenlos.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 81.

Franz Tafel Musikalien-Handlung
Karlsruhe, Kaiserstrasse 82 a
Unterrichtswerke für alle Musik-
Anstalten.
Patriot. Musik. Instrumente u. Saiten.

**Herren-, Damen-
und Kinder-Stiefel**
— zu billigen Preisen in grosser Auswahl —
Schuhhaus Jos. Bürkle
Amalienstr. 23 — Karlsruhe — Tel. 2673

Machen Sie einen **Reform-Ernährung**
Versuch mit der **Fleischnot überwunden**
und Sie werden finden, daß die
ist und Ihr Wohlbefinden sich erhöht. Täglich reichh. Speisekarte.
Reform-Restaurant Karlsruhe
Kaiserstrasse 56 Nähe Marktplatz.

Warme Reformhosen
gute Qualitäten, von Mk. 3.25 an
Hemdosen, gestrickt, gerippt, von Mk. 3.25 an
Hemdosen, Hosen, Unterjacken, Taillen,
Marke La, in reicher Auswahl
Wollene, seidene und Wasch-Unterstücke empfehlen
Geschwister Baer
Spezialhaus für Braut- u. Kinder-Ausstattungen, Karlsruhe
Waldstr. 49 — Teleph. 579 — Rabattmarken.

Versuchen Sie unsere hoch-
feine Tee-Marke **O-Mi-To**
feinster und ausgiebiger Familientee, lose und in Paketen.
— Vorzüglich — **Be-Ko-Ma**
Ceylon-Tee in Paketen. — Lose Tees in verschiedenen Sorten und
guten, preiswerten Qualitäten
Geschw. Maisch, Karlsruhe
Tee-, Kaffee- und Schokoladengeschäft Ritterstrasse.

Paul Roder
Wäsche-Ausstattungs-geschäft Karlsruhe
Kaiserstr. 136
Hemden, Kragen, Manschetten,
Taschentücher und Krawatten,
das Neueste, was die Mode bietet.
Telefon 2403. Rabattmarken.

verklagte der Veterinär den Bauern wegen Beleidigung.
Der Bauer jedoch, der selbst etliche bürgerliche Ehren-
ämter bekleidet, rechtfertigt sich mit der Behauptung, er
habe nur vergessen, den Bindestrich anzubringen, indem
er hätte sagen wollen, der Veterinär scheine ihm mehr
Rindvieh- als Pferdearzt zu sein. Der Veterinär gibt sich
aber nicht aufzureden, und so werden sich die Gerichte
in dieser waffenstilleren Zeit mit einem Prozesse um
eines vergessenen Bindestrichs willen zu beschäftigen
haben.

Trauerkleider färbt vollständig unzer-
trennt auf Wunsch innerhalb
24 Stunden schön tiefschwarz
Karl Timeus, Färberei Marienstr. 19/21
Telephon 2838 Karlsruhe Fil.: Kreuzstr. 16
Gegründet 1870.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig.
Geschw. Gutmann
Karlsruhe, Waldstrasse 37 und 26.

Fürs Feld!
Trikothemden, Trikothosen, Trikotjacken, Futterhosen,
Socken, Kniewärmer, Leibbinden, Lungenschützer,
Kopfschützer, Pulswärmer, gestrickte Herrenwesten.
W. Boländer, Karlsruhe, Kaiserstr. 121.

Schweizer Taschenuhren
in Gold, Silber und Stahl, bekannt zuverlässig und billig
Damen- und Herren-Uhrketten
mod. Armbanduhr
billige Armeuhren mit leuchtendem Zifferblatt
Otto Klingele Karlsruhe: Erbprinzenstr. 26.
— Rabattmarken. —

Buchbinderei Emil Weiland
Karlsruhe, Marienstrasse 15.
Anfertigung sämtlicher Buchbinderarbeiten
von den einfachsten bis zu den feinsten Luxuseinbänden.
Mässige Preise. Rasche Bedienung.

Maler- und Tünchergeschäft
Heinrich Becker
Durlacherstr. 85 Karlsruhe Telephon 1323
empfiehlt sich bei Bedarf
in allen in dieses Fach einschlagenden
Prompte Bedienung! Billigste Berechnung!

**Lichtdrucke
Klischees,
Autotypien, Strichätzungen
Holzschnitte & Galvanos.**
M. RUOFF
Pforzheim Karlsruhe
Bleichstr. 73 Kaiserstr. 40
Telef. 3084 Telef. 2673



Druckarbeiten
liefert schnell und billig in bester Ausführung
"BADENIA"
Akt.-Gesellschaft für Verlag und Druckerei
KARLSRUHE i. B., Adlerstr. 42.

werden dauerhaft geflochten
u. Möbel sauber aufpoliert
Stühle
Stuhlflechterei **Fried. Ernst**
Karlsruhe Amalienstrasse 24.

Polstermöbel
A. Ernst, Karlsruhe,
Lachner-
strasse 22.
Matratzen zum Anfer-
tigen, sowie Neuaufer-
tigungen bejagt prompt